qualitalk

Informationen aus Technik und Gesellschaft

Februar 2025
Internet-Version
ISSN 1615-9667
26. Jahrgang
88. Ausgabe

Druck-Version
ISSN 1435-1641
31. Jahrgang
104. Ausgabe

Thomas Mann veröffentlichte 1924 den Roman »Der Zauberberg«, der auf den Eindrücken beruhte, die er zwölf Jahre zuvor beim Besuch seiner vermeintlich lungenkranken Frau Katia in der Waldklinik Davos gewonnen hatte. Lange haderten die Davoser mit dem Image einer Tuberkulose-Stätte und fühlten sich von dem Dichter verunglimpft.
Hundert Jahre später feiert Davos nicht nur Thomas Manns 150. Geburtstag, sondern auch 125 Jahre Schatzalp, seine literarische Inspiration.

Einen aktuellen Eindruck vermittelt Chris Schuster

Seite 2
125 Jahre Zauberberg: Vom Luxuskurort zur Event Location

Tuberkulose-Kuren

Seite 3
Heilung auf Krankenschein

Zum Zauberberg

Seite 5
Event Location

Die Schatzalpbahn

Seite 6

Impressum

Die Talstation der Schatzalpbahn: *ganzjährig bringt die Stand-Drahtseilbahn die Passagiere in wenigen Minuten auf die Höhe von 1861 Meter zum früheren Luxussanatorium Schatzalp – seit 1953 als Berghotel Schatzalp geführt.*

125 Jahre Zauberberg

Vom Luxuskurort zur Event Location

Blick auf Davos *und das Tal des Landwasser-Flusses von der Endststation der Schatzalp-Bahn auf 1861 m über Meereshöhe.*

Medizinischer Apparat *aus dem Sanatorium Schatzalp.*

Die Hochtäler im gesamten Alpengebiet waren bis weit ins 20. Jahrhundert abgeschieden. Die kinderreichen Bauernfamilien hatten wenig zu essen. Als Hütekinder schickten insbesondere aus Graubünden Bergbauern ihre überzähligen Esser den Sommer über ins Unterland, hauptsächlich nach Schwaben. Daher wird auch der Begriff Schwabenkinder oder Schwabengänger für die saisonale die Kindermigration verwendet. Das Schicksal der Hütekinder in Graubünden – insbesondere in dem Alpental am Flüßchen Landwasser rund um Davos – veränderte sich durch das Kurwesen.

Tuberkulose-Kuren

Die Hütekinder brachten bei ihrer Rückkehr im Herbst nur wenig Geld mit, denn Kost und Logis wurde mit ihrer Fronarbeit aufgerechnet. Da war es ein Hoffnungsschimmer auf neue Einnahmequellen, als im Winter 1865 die ersten Tuberkulose-Patienten nach Davos kamen.

Der aus Mannheim stammende Arzt Alexander Spengler setzte mit seiner Therapie der Liegekuren in der Davoser Luft den Aufschwung fort. Vornehme Sanatorien entstanden und zogen ein internationales Publikum an. Reiche Patienten kamen oft mit großer Entourage. Um 1900 wurden mehr als 600 000 Übernachtungen pro Jahr gezählt. Die Gäste brachten neue Sportarten, wie Bob-Fahren, Ski-und Eislaufen in den mittlerweile mondänen Kurort. Alexander Spengler selbst war ein passionierter Sportler; seine Skier sind im Wintersportmuseum, dem ehemaligen Gebäude des früheren Postamtes in Davos Platz, ausgestellt.

Heilung auf Krankenschein

Auch weniger Begüterte fanden Heilung in Davos. Dr. Alexander Spengler gründete 1882 eine Tuberkulose-Heilstätte für unbemittelte Patienten, die von Berner Diakonissen gepflegt wurden. Ihm zu Ehren wurde die renommierte Heilstätte später Alexanderhaus genannt.

Im Jahr 1997 wurde das historische Anwesen für rund 13 Millionen Franken aufwendig renoviert. Als »Alexanderhausklinik für

Dermatologie und Allergie« wurde Spenglers frühere Tbc-Heilstätte von den deutschen Krankenversicherungen getragen. Viele allergie-geplagten Patienten kurierten im Alexanderhaus ihr Leiden.

Trotz des Umstiegs von Tuberkulose- auf Neurodermitis-Behandlung und andere Hautkrankheiten war das Ende der Klinik nicht aufzuhalten. Nach über einhundertjährigem Dienst an Patienten ging die Klinik am 29. November 2004 in Konkurs.

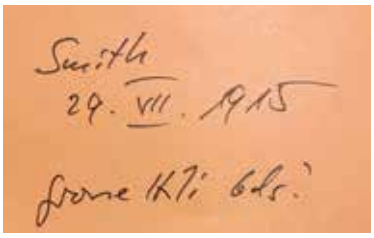
In dem Haus, der Urmutter der Volksheilstätten, ist nun das trendige Hard Rock Hotel Davos eingezogen. Das Hotel-Management offerierte: »Beim Check-in erhalten Sie einen QR Code, mit dem Sie speziell auf das Hotel zugeschneiderte Spotify Playlists zugreifen können.« Die Hütekinder von damals würden heute als Angestellte in diesem Hotel wohl den Rockern auf Wunsch Fender® Gitarren mit Boden-Verstärker und Kopfhörer direkt aufs Hotelzimmer bringen, wie die hippe Event Location avisiert. Die Erwerbssituation hat sich geändert!

Zum Zauberberg

Davos wurde ein expandierender Kurort und machte sich auch einen Namen durch neue Bauformen. Anstelle von Giebeldächer, die im schneereichen Winter zum Abgang gefährlicher Dachlawinen führen, wurden mehrgeschossige Gebäude mit Flachdach errichtet.

Willem Jan Holsboer, Ideen- und Geldgeber des Davoser Kurbetriebs, kam ursprünglich aus den Niederlanden in der Nähe von Arnheim. Vergebens hoffte er auf Genesung seiner todkranken Frau in dem Hochtal. Nach seiner Vorstellung entstand von 1898 bis 1900 ein Luxussanatorium oberhalb von Davos Platz.

Das Sanatorium auf dem Schatzalp-Plateau wurde von den Zürcher Architekten Otto Pfleghard & Max Haefeli im Jugendstil geplant und in der für damalige Verhältnisse revolutionären Stahlbeton-Skelettbauweise ausgeführt. Medizinisch-hygienische Vorgaben führten zu einer schlichten Ausstattung, die mit dekorativen Elementen veredelt wurde. Anstelle von Teppichen schmücken einge-



Beschriftung *zu einer Röntgenaufnahme auf einer Glasplatte aus dem Jahr 1915.*

Eingangsgalerie *zum Berghotel Schatzalp; die Schlittelbahn beginnt rechts hinter dem Gebäude.*

Liegekur auf dem Südbalkon *– an der Trennwand rechts ist eine kleine Tür, die der Arzt mit seinem Schlüssel öffnen konnte, um bei der Visite rasch von Patient zu Patient zu gelangen.*

Historischer Personen-Aufzug *aus der Ära des Sanatoriumbetriebs.*

lassene Ornamente den Terrazzo-Steinboden. Statt drückend schwerer Samtvorhänge im Speisesaal verbreiten großflächige Wandgemälde eine heitere Stimmung – bis heute. Der Fahrstuhl der Firma Schindler, der bereits zur Eröffnung des Hauses am 21. Dezember 1900 die Patienten beförderte, tut noch heute für die Hotelgäste seinen Dienst – vorausgesetzt der vorherige Benutzer hat beim Verlassen die Gittertüre mit Gefühl einrasten lassen. Ansonsten wartet man vergebens auf sein geisterhaftes Heranschweben. Seine Abmessung sei so bemessen, dass ein Sarg hinein passte.

In einem Wandschrank des früheren Arztzimmers, der nun von einem riesigen Fernseh-Bildschirm verdeckt wurde, waren heuer noch originale Röntgenaufnahmen auf großen Glasplatten und ein Volumenmessgerät verstaut.

Die großen Balkone mit den althergebrachten Liegestühlen lassen das Zauberberg-Gefühl aufkommen, wenn man sich vorstellt, dass der Arzt mit seinem Steckschlüssel die kleine Tür in der Trennwand öffnete, um direkt zum Nachbarpatient zu kommen.

Die Uhr auf dem langen Hotelflur erinnerte an das strenge Regime aus der Zeit des Sanatoriums; Visite, Liegezeit, Fiebermessung wurden pünktlich durchgeführt und exakt protokolliert. Das Sanatorium verfügte über eine eigene Stromversorgung, eine Wetterstation.

Die Schatzalp war von Anfang an an das schweizerische Telefon- und Telegrafennetz angeschlossen mit eigenen Dienstellen im Haus. Bis in die 1970er Jahre war das Postamt besetzt. Die aufgegebenen Briefe wurden von Hand mit einem Schatzalpstempel versehen. An der Rezeption konnte man 2025 zwar Ansichtskarten kaufen, aber keine Briefmarken. Wenn damals ein Hotelgast während des Abendessens einen Anruf bekam, betrat der Concierge Herr Abrecht gemesse-

nen Schrittes den Saal und bat den verlangten Gast zu einer der beiden Telefonzellen. Die Telefonkabinen haben ausgedient und werden durch das Smartphone neben dem Teller ersetzt.

Event Location

Auf den ersten Blick wirkte es für die Hotelgäste befremdlich, Computerausdrucke mit fetten Lettern und dicken Pfeilen in den öffentlichen Hotelräumen angeklebt zu sehen, wie zum Beispiel: »Piano Bar, Vorsicht Tür, Jugendstil Lobby, WC ...«

Der Sinn erschloss sich allerdings auf drastische Weise, wenn den Hausgästen der Zugang zum Speisesaal und Halle verwehrt war. Dann glich das Entrée mit vollbepackten Kleiderständern einem Kaufhaus beim Winterschlussverkauf. Hunderte von Besuchern fielen zum Mittagessen oder Dinner ein. Die stillosen Ausdrucke sollten ihnen die Orientierung bei deren Kurzzeitaufenthalt erleichtern.

Mit der Ruhe bei der Liegekur auf dem Balkon war es vorbei, wenn bei Out Door Events auf der Snow Beach im Minutentakt Spielanweisungen und Siegerehrungen werden per Mikrofon durchgegeben wurden. Der Schlaf bis nach Mitternacht wurde gestört, wenn die Bässe aus den Lautsprecherboxen in der Halle bis ins letzte Stockwerk wummerten. Solche Events fanden mehrfach in der Woche statt.

Stilvolles Event-Ambiente *und Orientierungshilfe für die Event-Besucher.*

Die Schatzalpbahn

Der unermütliche, schon schwerkranke Willem Jan Holsboer betrachtete den Bau des Luxussanatoriums auf der Anhöhe Schatzalp und seine Anbindung duch eine Bergbahn als Gesamtprojekt. Holsboer hatte schon 1890 die Erschließung des

Davoser Hochtals durch die Schmalspurbahn Landquart-Davos (heute Rhätische Bahn), bewirkt.

Am 29. April 1899 erfolgte der erste Spatenstich für 716 m lange Trasse der Standseilbahn. Der Start lag hinter dem Kurhaus von Davos Platz (1557 m ü.M.). Die Waggons kletterten eine Höhe von 1861 Meter. Am 25. Dezember 1899 wurde der fahrplanmässige Betrieb aufgenommen, also fast genau ein Jahr vor der Eröffnung des Sanatoriums Schatzalp. Während der letzten Bauphase erleichterte die Bergbahn den Transport von Material und Arbeitskräften. Die Sanatoriumsgäste nutzten selbstverständlich die bequeme Bergbahn; zunehmend schätzten Wanderer und Wintersportler den auf wenige Minuten verkürzten Anstieg. Die Zufahrtsstraße wurde im Winter als Schlittel- und Bobrennbahn hergerichtet. Anfangs hoffte man auf einen großen Zulauf durch den Bobrennsport. Man baute 1907 nicht nur eine separate Bobbahn sondern modifizierte auch die Waggons der Schatzalpbahn für den Transport der Bobschlitten. Im ersten Betriebsjahr wurden 2 787 Bobs befördert. Von da an wurden Schlittel- und Bobfahrstrecken getrennt. Mit der Zunahme des Skisports beförderte die Bahn immer weniger Bobs. 1910 wurden nur 1 080 Bobs verladen.

Im Dezember 1937 wurde oberhalb von Schatzalp auf Strela ein Skilift gebaut. Eine Zeitlang konnte man durch den mühsamen Anstieg über die Felsengalerie vom Strela-Pass den Anschluss an das Parsenn-Skigebiet erreichen, wenn denn der Pfad von Schneewehen geräumt war. Später ersetzte die Luftseilbahn, genannt Silbervogel, den Fußmarsch. Angeblich wegen Unrentabilität wurde der Silbervogel 2001 stillgelegt und in folgenden Jahr das gesamte Skigebiet Schatzalp-Strela geschlossen.

Als *SlowMountain-Schatzalp* öffnete nach sieben Jahren Dornröschenschlaf das Strela-Skigebiet wieder – ohne Kunstschnee und Beschallung. Ein gemütlicher Zweier-Sessellift und zwei Schlepplifte wurden wieder hergerichtet. Heuer lief nurmehr ein Lift – plus ein umlaufendes Seil als Mini-Schlepper, das Skifahrer ein kurzes Stück bequem auf das Bergrestaurant Strela Alp (1915 m) zog. ❐

Chris Schuth

Impressum

qualitalk wird herausgegeben von
Chris Schuth | Poststraße 11
69115 Heidelberg | Deutschland
Telefon (+49) 151 72537259
chris-schuth.de
mail (schnabel-a) chris-schuth.de

Ausgabe: Februar 2025
erscheint in der Regel viermal pro Jahr.

Fotos: eigene.
Quellen: Abschlussbericht: Die Schwabengängerei in Graubünden von Marc Prica November 2017.
https://www.schwabenkinder.eu/de
https://www.schatzalp.ch/hotel-history

ISSN 1615-9667 [Internet]
ISSN 1435-1641 [gedruckte Ausgabe]
qualitalk wird registrierten Lesern per E-Mail angekündigt und kann als pdf
chris-schuth.de/qtalk_104.pdf
von der Homepage ***chris-schuth.de***
herunter geladen werden.
English translation also available:
chris-schuth.de/qtalk_104_en.pdf

© *Chris Schuth*